



In der noch im Bau befindlichen Produktionshalle der Firma baier & michels soll Ende des Jahres die Produktion aufgenommen werden.

Foto: Ulrike Bernauer

b&m baut neue Produktionsstätte

Am Firmensitz in Rohrbach entsteht eine neue Fertigungshalle mit eigens konzipiertem Maschinenpark

Von Ulrike Bernauer

OBER-RAMSTADT. Von außerhalb des Geländes wirkt der Neubau mit Investitionskosten von 20 Millionen Euro einschließlich Maschinenpark eher schlicht. Vom inneren Gelände der Firma von baier & michels (b&m) aus hat der Betrachter dann den Eindruck, dass es sich bei der neuen Produktionshalle um ein sehr modernes und liches Gebäude handelt, ist die eine Front doch mit hohen Fenstern verglast. Wirklich beeindruckend wird einmal das Innere der Halle sein, wenn sie mit ihren Maschinen eingerichtet ist.

So wird eine Fertigungsmaschine, die die Produkte für b&m herstellt, auch unter anderem Schrauben, Kugelbolzen, Antriebswellen und Stellspindeln, eine Grundfläche von 60 Quadratmetern beanspruchen und mit einem Gewicht von 125 Tonnen aufwarten. Zum Vergleich: Die meisten der Lkw auf Deutschlands Straßen sind 40-Tonner, die Maschine wiegt

also mehr als drei voll beladene Lkw. Verständlich, dass an dieser Stelle das Betonfundament verstärkt werden musste für die extra für b&m gebaute Fertigungsmaschine.

Die eigentliche Innovation ist aber eine andere. Schrauben, die jeder auch im Werkzeugkasten zu Hause hat und die manchem als profanes Produkt erscheinen, erfüllen überaus wichtige Funktionen. Sie verbinden Teile, die sonst nicht miteinander verbunden werden könnten. Sie werden also nicht nur im Haushalt gebraucht, sondern vor allen Dingen in der Industrie, und dort in vielfältigster Form.

Drei Verfahren, um Schrauben herzustellen

Es gibt drei Verfahren, um Schrauben herzustellen. Beim spanenden Verfahren werden Drahtrohlinge durch Abfräsen in die gewünschte Form gebracht. Bei der Warmumformung werden die Drähte, also das Ursprungsmaterial, erhitzt.

Und bei der Kaltumformung, heute das gebräuchlichste Verfahren und von der Firma b&m schon lange angewendet, wird das Material erst durch Stauchung in Form gebracht und dann mit einer Gewindewalzmachine eingepresst. Der Vorteil: Es entstehen keine Metallspäne, die dann mit hohem Energieaufwand wieder eingeschmolzen werden müssen und dann doch zu einem minderwertigeren Material führen würden.

Die Halle, die sich noch im Bau befindet, wird mit einem eigens von b&m-Technikern konzipierten Maschinenpark mit selbstlernendem Regelungssystem, ebenfalls von b&m konzipiert, ausgestattet. Sie soll Ende des Sommers 2025 fertiggestellt werden und in ihr soll Ende des Jahres die Produktion aufgenommen werden. Für den Maschinenpark und die neue Fertigungstechnik ist b&m beim Innovationswettbewerb mit dem „Top 100 Award“ ausgezeichnet worden.

b&m wurde 1932 in Frankfurt

am Main gegründet und war in den ersten Jahren ein reiner Schraubenhändler. 1940 wurden dort die ersten Schrauben selbst produziert, 1973 wurde die Firma, die zu dem Zeitpunkt schwächelte, von der Baden-Württembergischen Firma Würth aufgekauft. 2003 zog b&m nach Ober-Ramstadt, 2017 wurde im Ober-Ramstädter Stadtteil Rohrbach das neue Logistikzentrum eröffnet, 2019 folgten das Technologie Center und neue Produktionsstätten.

500 Mitarbeiter an acht Standorten weltweit

Mittlerweile hat das Unternehmen weltweit acht Standorte, davon unter anderem zwei in den USA, eines jeweils in China, Italien, Mexiko, Türkei und Ungarn, die allerdings nicht alle produzieren, sondern teils reine Vertriebszentren sind. Insgesamt arbeiten für b&m 500 Mitarbeiter, alleine 250 in Ober-Ramstadt. Im Jahr 2003 fing das Unternehmen in Rohrbach mit 30 Mitarbeitern

an. Der Leiter der Bereiche Technik, Forschung und Entwicklung, Olaf Ambros, der maßgeblich an den Innovationen mitgearbeitet hat, erinnert sich, dass er als 34. Mitarbeiter in Rohrbach eingestellt wurde.

b&m fertigt seine Schrauben für Großkunden aus der Industrie, hier hauptsächlich für die Automobilindustrie, aber auch für landwirtschaftliche Geräte. In Rohrbach wird hergestellt, was nicht jeder herstellen kann. Vor allem überall dort, wo es auch um Sicherheit von Menschen geht, werden die Verbindungsteile von b&m eingesetzt. Oft werden dazu mit den Kunden Lösungen für Problemstellungen gefunden, für die es bis dahin noch keine Lösung gab.

Dabei lässt der Mutterkonzern, die Würth-Gruppe mit 8.000 Mitarbeitenden und über 1.400 Millionen Euro Umsatz, und damit auch Rainer Bürkert, Mitglied des Konzernvorstands, dem innovativen und erfolgreichen Team in Ober-Ramstadt viele Freiheiten, wissen sie doch was sie an b&m haben.